

## **Das Bewegungstagebuch als Instrument zur Förderung von Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit des Kindes in der Grundschule**

Seit Beginn des Schuljahres 2009 bekommen die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse in Österreich ein „Bewegungstagebuch“.

### **Was beinhaltet dieses und welche Idee liegt zugrunde?**

Die alarmierenden Meldungen über den gar nicht guten Gesundheitszustand der österreichischen Kinder haben das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur veranlasst, zusammen mit ExpertInnen eine Bewegungsinitiative zu starten, welche im Sommersemester 2009 ihre Pilotphase hatte und mit Schulbeginn 2009/10 österreichweit in den Volksschulen startete.

### **Insgesamt umfasst die Bewegungsinitiative mehrere Bausteine:**

- Ein „**Bewegungstagebuch**“, welches das Kind zu Beginn der 3. Klasse erhält und in dem es bis zum Ende der 4. Klasse seine Eintragungen vornehmen sollte. Die in dem Bewegungstagebuch vorgestellten Bereiche entsprechen dabei den erwarteten Bewegungskompetenzen der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit. Das Beherrschen dieser Bewegungsgrundlagen sollte somit einen ausreichenden Bewegungsstandard sichern. Das Ziel wäre damit ein am Ende der 4. Klasse ausgefülltes Heft.
- Um diese Ziele zu erreichen, wurde eine **DVD** entwickelt, die einerseits die Bewegungsstandards und damit verbundene Unterrichtssituationen darstellt, darüber hinaus aber auch vielfältige Ideen und Möglichkeiten aufzeigt, wie man den Unterrichtsertrag verbessern und womit man zusätzliche Impulse setzen könnte.
- Ein „**LehrerInnen-Handbuch**“ mit Hintergrundinformationen zum Bewegungstagebuch bzw. mit Hinweisen zu Theorie und Praxis der vorgesehenen Bewegungskompetenzen.
- Eine **Website im Internet** mit der Möglichkeit, alle Materialien einzusehen und auf den PC zu laden.

### **Wie kann das Bewegungstagebuch eingesetzt werden?**

#### **Oder anders formuliert: Wie gelingt es dem Lehrer, einen objektiven Anspruch in einen individuellen Ansporn zu verwandeln?**

Das Bewegungstagebuch wurde so konzipiert, dass es während der 3. und 4. Klasse immer wieder herangezogen werden kann und die Schüler und Schülerinnen ihre Eintragungen vornehmen können. Der Einsatz des Bewegungstagebuches kann somit den körperlich-motorischen Leistungszustand unserer Grundschulkinder aufzeigen. Die Handhabung des Bewegungstagebuches sollte jedoch bei den Schülern und Schülerinnen keinen Leistungsdruck erzeugen. Im Sinne einer pädagogisch verstandenen Leistungserziehung müsste jeweils der individuelle Lernprozess des Kindes im Vordergrund stehen. Die pädagogische Frage ist die nach dem Kind, das etwas leistet und das in seiner Leistung gefördert werden soll. Das Bewegungstagebuch ermöglicht hiermit dem je einzelnen Kind, jeweils seine Ergebnisse einzutragen und somit sein eigenes „Tagebuch“ bezüglich seiner Leistungen im Bewegungsbereich zu führen. Gleichzeitig dient es dem/der Lehrer/in als Feedbackinstrument für seine Unterrichtsplanungen und Unterrichtsarbeit. Der/die Lehrer/in kann es zur Lernstandserhebung heranziehen und hat so die Möglichkeit die Leistungen der Kinder wahrzunehmen, sie zu würdigen und die Kinder in ihrem individuellen Lernprozess zu fordern und nach Maß ihrer Möglichkeiten zu fördern. Nach Ilse Lichtenstein-Rother (vgl. S. 131 f) sollten Lernaufgaben und Ziele so gestellt werden, dass jeder Schüler sich anstrengen

muss und dass jeder die erbrachte Leistung als eigenes Werk erfährt. Die Feststellung des Leistungsvermögens, des Leistungszustandes und des Leistungszuwachses vonseiten des Kindes und die zumeist damit einhergehenden Erfolgserlebnisse des Kindes sollen somit die Bereitschaft zum Lernen verstärken und eine positive Einstellung zur sportlichen Aktivität hervorrufen. Der/ie Schüler/in sollte den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg erfahren und von da aus Leistungsfreude und Zuversicht entwickeln. Die Gestaltung eines vielfältigen, freudvollen Unterrichts, der Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten erschließt und damit das beim Grundschulkind vorhandene Grundbedürfnis nach Könnenserfahrung und Erfolgserlebnissen verschafft, ist dazu der beste Ansatz.

Aber Bewegungsförderung kann in einer Gesellschaft nicht alleine der Schule und ihren PädagoInnen aufgebürdet werden. Auf die Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten wird im Bewegungstagebuch ebenso hingewiesen. Es wird der Tipp gegeben, das Heft von Zeit zu Zeit zu Hause herzuzeigen, damit auch die Familie erfährt und wahrnehmen kann, was das Kind bereits kann und was noch gemeinsam zu üben wäre. Vieles kann die Schule nicht in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung stellen, nämlich viel Zeit zum wiederholten Üben etwa oder auch das „Hineinschnuppern“ in die unterschiedlichsten Sportarten, die den Schülern und Schülerinnen Spaß machen könnten.

Bewegungsförderung ist eine Aufgabe, zu der sich alle Sektoren der Gesellschaft bekennen sollten. Sowohl im LehrerInnen-Handbuch wie auch auf der Webseite werden Kooperationsmöglichkeiten mit Sportvereinen und Sportorganisationen aufgezeigt. Der Kooperationspartner „Fit für Österreich“ mit seinen Dachverbänden ASKÖ, SPORTUNION und ASVÖ wird kurz vorgestellt und auch die Kontaktadressen werden aufgelistet. Fit für Österreich bietet für Schulen konkrete Angebote zur Unterstützung. Das bundesweite Netzwerk steht auch für gezielte Beratung zur Verfügung.

Zielführend und wünschenswert für eine positive motorische Entwicklung unserer Kinder wäre ein Zusammenwirken von Erziehungsberechtigten, von Bildungseinrichtungen und dem organisierten bzw. nicht organisierten Sport.

Wer Verantwortung für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen trägt, muss sich mit aller Kraft für eine umfassende und ausreichende Bewegungsförderung in Kindergarten und Schule einsetzen. Erkenntnisse aus der Lern- und Hirnforschung belegen die Bedeutung der Bewegung als Motor des Lernens und der Entwicklung unserer Kinder.

**Literatur.** Lichtenstein-Rother, I. & Röbe, E. (2005): Grundschule. Der pädagogische Raum für Grundlegung der Bildung. (7. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.



Prof. Mag. OStR. Eveline Schmid ist Lehrende an der KPH Wien/Krems am Campus Strebersdorf in den Bereichen Bewegung und Sport und in den Schulpraktischen Studien und Lehrende in der Fort- und Weiterbildung.

Aktives Mitglied der Arbeitsgruppe „Gesund und Munter“ und Verfasserin des Lern- und Erfahrungsbereiches „Spielen“.